

Sterbenden entweder die habituelle Erkenntnis der himmlischen Speise oder die intentio saltem interpretativa suscipiendi Sacramentum gänzlich mangelt. Das ist nur der Fall bei den perpetuo amentes, den blinden, ohne jede religiöse Erziehung gebliebenen Taubstummen und den ganz unbußfertigen Todsündern.

Auch sieht die allgemeine Praxis von der Spendung des Viaticums bei demjenigen ab, über dessen Religion oder Vorleben absolut nichts in Erfahrung zu bringen ist.

Ernstes und Heiteres für die Dilettanten-Bühne.

Von Johann Langthaler, reg. Chorcherr und Stifthschmeister in St. Florian, Oberösterreich. (Nachdruck verboten.)

Wohl haben wir mit dem bisher besprochenen dramatischen Materiale aus der Unmasse des vorhandenen Stoffes sozusagen nur eine Kostprobe gereicht, gerade so viel, daß für die dringendsten Bedürfnisse kleinerer Bühnen gesorgt ist. Schon hat sich eine ansehnliche Zahl von Stücken heiteren Inhaltes, Lustspielen, Schwänken, Possen gesammelt, mit denen wir den Leser bald bekannt machen sollen. Deshalb bringen wir diesmal nur mehr wenige Schauspiele ernster Natur, geeignet theils für Erwachsene, theils für die liebe Jugend.

Die Sibylle von Tibur. Schauspiel in drei Aufzügen gedichtet und neu bearbeitet von Emilie Ringseis. Zweite Auflage. Freiburg im Breisgau. 1896. Herder'sche Verlagshandlung. Kl. 8°, Seiten 93, darunter 3 Seiten erläuternde Anmerkungen. Preis: M. 1.40, cartonnirt M. 1.70.

Personen: Tiberius, Kaiser von Rom; Cajus Cäsar Caligula; Thrahyllus (ein Grieche) und die Sibylle von Tibur, also drei männliche Rollen und eine weibliche. Dazu ein Bewaffneter (stumme Figur). Die Handlung spielt in Campanien am Todestage des Herrn, also im 34. Jahre unserer Zeitrechnung seit Christi Geburt.

Der mit Recht hochgefeierten katholischen Dichterin dient als Voraussetzung dieses erschütternden, den Zuschauer oder Leser durch seinen sublimen Gedankensflug und seine edle, hochpoetische Sprache packenden Schauspieles, welches bezüglich Scenerie (freie Gegend und Höhle der Sibylle) und Ausstattung leicht ausführbar ist, dafür aber an die Darsteller, und namentlich an die Trägerin der Titelrolle die größten Anforderungen stellt, und darum mehr als Lesedrama für gebildete Kreise und als ausgezeichnete Declamationsübung für höhere Bildungsanstalten (mit vertheilten Rollen) sich empfehlen dürfte, — die zuerst im 12. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung schriftlich nachweisbare Sage von Albunea, der Sibylle von Tibur. Die Sage lautet: Kaiser Augustus habe zur Zeit der Geburt des Heilandes die Sibylle von Tibur kommen lassen, um sie über den Antrag des Senats, ihm göttliche Ehre zu erweisen, zu befragen; sie aber habe geantwortet: „Vom Himmel wird der König kommen, der es in Ewigkeit sein wird.“ Darauf habe der Himmel sich aufgethan und eine wunderschöne Jungfrau mit einem Kind auf dem Arme sei auf einem Altare stehend sichtbar geworden. Da betete Augustus die Erscheinung an und errichtete dem neuen Gott einen Altar, da wo jetzt die Kirche Ara coeli steht.

Diese bekannte Sage dient der hochbegabten Dichterin als Voraussetzung des vorliegenden Schauspieles, dessen Handlung sich folgendermaßen skizzieren läßt:

Sejanus, Tiberius' allmächtiger Günstling, ist soeben wegen einer Verschwörung gegen den Kaiser sammt allen wirklichen, oder auch nur vermeintlichen Theilnehmern derselben auf kaiserlichen Befehl zu Rom hingerichtet worden. Dem grausamen, Allen mißtrauenden, in unnahbarer Einsamkeit auf seinem Schloß in den Bergen Campaniens verweilenden Tiberius, der für seinen Thron und sein Leben zittert, wird Sejan's Ende von Cajus Caligula, dem Adoptivsohn und künftigen Nachfolger Tiberius' berichtet. Beiden begegnet Albunea: beide wollen deren dunkle Prophezeiungen vom großen König und Gottessohn, aus einer Jungfrau geboren, der in blutigem Tode, angeheftet an das Holz der Schmach, die Herrschaft über die ganze Welt gewinnt, zu ihren eigenen Gunsten deuten: dem Tiberius soll die Sibylle verhelfen, durch vorübergehenden Todeszustand, Neuerzüngung, leibliche Unsterblichkeit, Vergötterung und unbestrittene ewige Weltherrschaft zu gewinnen; Caligula, welcher die räthselhaften Worte Albuneas auf sich selbst, den vermeintlichen Göttersohn, auslegt, hofft durch blutigen Mord den Tyrannen Tiberius zu beseitigen und für sich den sicheren Besitz der Weltherrschaft zu erringen. Indessen schaut Albunea, in welcher der böse Geist mit dem Engel des Lichtes ringt und letzterer obsiegt nach inbrünstigem Flehen, daß die himmlische Jungfrau ihr ihren Sohn nochmals zeige, in einer immer deutlicher hervortretenden Vision das gleichzeitig auf Golgathas Höhe sich abspielende große Weltendrama, den Tod des Gottmenschen, und hört seinen markererschütternden Ruf: „Es ist vollbracht“. Ueberwältigt von dem, was sie gesehen und gehört, löst Albuneas Seele sich los von ihrer sterblichen Hülle. Vollbracht ist auch der Sibylle Sendung. Seite 88:

Sibylle: „Es wird! Es wird! Doch was da werden mag —

Stets war die Ahnung nur mir zubeschieden.

Jungfrau, laß deine Blicke mich umfrieden,

Im blut'gen Morgenrothe steigt der Tag!

Ich schau' ihn nicht. Es ist für mich zu groß.

Nicht trägt das Herz in dieser armen Hülle,

Daß sich das dunkle Sehnen ihm erfülle,

Ich steige nieder in des Grabes Echo.

Dort dümmert Leben aus des Todes Nacht.

Die lange ging auf schweren, dunklen Wegen,

Die Ahnung darf zur Ruhe nun sich legen,

Da die Erfüllung spricht: Es ist vollbracht.“ (Sie stirbt).

Tiberius und Caligula, bei Albunea Erfüllung ihrer ehrgeizigen Wünsche suchend, finden enttäuscht die entseelte Hülle der Seherin; die schreckliche Finsternis und das furchtbare Erdbeben, das im Augenblicke des Todes Christi auch am Schauplatze dieser Handlung seine grausige Wirkung äußert, den gewaltigen Felsen am Eingange der Höhle der Sibylle von oben bis unten spaltet und die beiden Tyrannen erzittern macht, bilden den wirksamen Schluß des Schauspiels.

Das Haus zu Nazareth. Ein Spiel für die hl. Weihnachtszeit, die Liebrauen- und Josephsfeier von Wilhelm Molitor. Kirchheim in Mainz. 1872. 12^o. 48 Seiten, broschiert.

Sieben Knabenrollen, Kinder, Engel. Scenerie: Freier Platz vor dem Häuschen zu Nazareth. Handlung: Zwei Engel treffen vor dem Heiligtume von Nazareth zusammen und preisen in ziemlich langem Dialoge das Geheimnis der Erlösung. Nach dieser einleitenden Scene kommen zwei Knaben, Ruben und Japhet, die sich um ein Vogelnest und dessen Inhalt zanken und raufen; in dieser wenig lobenswerten Thätigkeit trifft sie der fromme Knabe Daniel, der ihre erhitzten Gemüther damit zur Ruhe bringt, daß er hinweist auf das Häuschen der hl. Familie und sagt, Jesus sei vom Feste in Jerusalem, wo sich mit dem göttlichen Kinde so Wunderbares zugetragen, bereits zurückgekehrt und er werde nicht sonderliche Freude mit ihnen haben, wenn er ihre Herzen mit Haß und Neid erfüllt finde. Die beiden streitbaren Jungen versöhnen sich und nun machen sie sich mit der übrigen Kinderwelt daran, ihrem lieben

Jugendgenossen Jesus eine Huldigung zu bereiten, indem sie das Häuschen mit Kränzen zieren und geloben, an Fleiß, Gehorsam, Anschuld dem göttlichen Kinde ähnlich zu werden. Der Gesang der Kinder wechselt mit dem der Engel. Das Stück ist recht herzlich, lehrreich, die Sprache ist vornehm, im Ganzen leicht verständlich, nur der Dialog der Engel in der Eingangsscene ist für Kinder zu hoch und wie schon oben gesagt, auch zu lang.

Der heilige Moysius. Schauspiel in fünf Aufzügen mit vier lebenden Bildern unter Einflechtung der gleichnamigen Cantate P. Köhlers von Doctor W. Esser. Schwann in Düsseldorf. 1897. Kl. 8°. 3 Seiten. Preis broschirt Mark 1.20 —.

Dieses für größere Dilettantenbühnen zu empfehlende Schauspiel schildert in wahrhaft dichterischer Sprache die erste Jugendzeit des Heiligen, seine Abenteuer im Feldlager bei Cafalmaggiore, die Hindernisse, welche St. Moysius überwinden muß, um dem Rufe Gottes in den Jesuitenorden folgen zu können und schließt mit dem demüthigen Leben und Sterben dieses lieblichen Heiligen in Rom ab. Der Dichter führt uns den Heiligen vor, wie er lebte und lebte, ohne Uebertreibung. Desto mehr zieht das der Jugend vorgezeichnete Bild an und wird die Aufführung unleugbar die Vereblung der jugendlichen Herzen zur Folge haben. Das Stück stellt an die Spieler, an Garderobe und Bühne nicht geringe Anforderungen: es sind fünfzehn männliche und eine weibliche Rolle nothwendig, dazu Soldaten, Arme, Kinder, Ordensleute, Mutter Gottes, Schutzengel, Dämon — wie man sieht, eine sehr gemischte Gesellschaft, die Handlung spielt theils im väterlichen Schlosse, theils im Jesuiten-Colleg zu Rom. Die Cantate für Soli, gemischten Chor, Orchester und Clavierbegleitung mit verbindendem Text ist im selben Verlage zu haben: Clavierauszug Nr. 5. Jede Gesangsstimme 30 Pfg. Textbuch 20 Pfg. Die Orchester-Stimmen in Abschrift Mark 33 —.

Die Hütte im Gebirge. Ein Weihnachts-Festspiel für die Jugend in zwei Aufzügen von Fried. Bäcker. Otto Manz in Straubing.

Wegen verschiedener kleiner Fehler, deren sich die Schüler schuldig gemacht, läßt sie das Christkind im Stich, kommt nicht und bringt ihnen nichts. Da führt sie ihr Lehrer selbst zum „Christkind“, diesen Namen führt nämlich eine arme Witwe, Bewohnerin einer armeligen Hütte im Gebirge, die in ihrer Kindheit ob ihrer Wohlthätigkeit sich diesen Ehrennamen erworben. Dieser jetzt verarmten Witwe bringen die Schulkinder kleine Gaben und der Lehrer verschafft ihr eine bessere Stellung. Das Spiel wurde zu dem Behufe verfaßt und aufgeführt, daß mit dem Eintrittsgelbe Lehr- und Spielmittel für die Schule angeschafft werden konnten. Rollen: sieben Knaben, drei Mädchen, Lehrer und Witwe. Ort der Handlung: Schulzimmer, Hütte. Es gibt schon noch viel interessantere Spiele als dies.

Festspiel für Oesterreichs Volks- und Bürgerschulen zu Ehren des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. k. und k. apost. Majestät Franz Josef I. Kaiser von Oesterreich. Verfaßt von Josef Straßer. Die Gesänge sind componirt von W. Smita, Professor am Conservatorium in Prag. Tempsky in Prag. 1897. 8°. 44 Seiten. Preis broschirt 5 kr.

Die Handlung ist gar einfach: Schüler verschiedener Altersstufen treten vor ein geschmücktes Kaiserbild und declamieren Lobesprüche auf den Kaiser nach einem einleitenden Liebe. Nicht weniger als vierzehn Schüler sprechen ihre Herzenswünsche aus und erhalten aus der Hand eines Knaben je eine Blume als Sinnbild des ausgesprochenen Wunsches. Während des Liebes: „Mein Oesterreich“ gruppieren sich die Kinder um das Kaiserbild, einer der Schüler bekränzt selbes; mit der Volkshymne und einem Hoch! schließt das Spiel. Noten für die Sänger und das Harmonium bringt das Büchlein, welches gewiß für die Jubelfeier gute Verwendung finden wird; wem die Declamationen zu lang erscheinen, der kann schon leicht eine Kürzung vornehmen. In der kurzen Biographie wird dem Kaiser als Verdienst angerechnet, daß er das Schulgesetz

und die confessionellen Gesetze sanctioniert hat, das ist entschieden nicht unser Standpunkt. Die Rollen können an Knaben und Mädchen vertheilt werden.

Drei Theaterstücke von A. von Lachemair. Benziger in Einsiedeln. 117. Band der „Familienbibliothek“. H. 8°. 168 Seiten. Gebunden M. 1 —.

Der Verfasser hat die drei Stücke für die Bühne des Töchterinstitutes der englischen Fräulein in Lindau geschrieben. Zur dramatischen Darstellung wurden Böglinge im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren verwendet; in den zwei ersten Stücken lassen sich die männlichen Rollen ohne Schwierigkeit ausscheiden, im letzten Stücke wohl schwer.

1. Schwiegermutter und Schwiegertochter. Ein Schauspiel in drei Aufzügen. Seite 1—60. Neun weibliche, eine männliche Rolle. Scenerie: Parkanlage, im Hintergrunde ein Schloß, ein elegantes Zimmer, ein einfaches Zimmer. Handlung: Schloß Lustenau ist der Wohnsitz einer edlen Witwe mit ihren gleichgesinnten Kindern und der großmüthigsten Wohlthätigkeit; mit innigster Dankbarkeit blicken alle Armen und Bedrängten auf diese ihre Zufluchtsstätte, über die sich in reicher Fülle Gottes Segen ergießt, so daß Unglück und jede Art schwerer Heimsuchung bisnun vom Schlosse und seinen Bewohnern fern geblieben ist. Gerade das Gegentheil ist Schloß Greifenstein, wo als böser Dämon der noch unvermählten Elisabeth Tante, Frau Bornhelm haust. Infolge einer Verkettung von Umständen wird Elisabeth die Gemahlin Oskars und dadurch Schloßfrau auf Lustenau; die bössartige Tante zieht mit ihr in Lustenau ein und Glück, Friede und Eintracht ziehen dort aus; die Schwiegertochter gibt den Einflüsterungen des bösen Hausdrachen soweit nach, daß die Schwiegermutter das Haus verlassen muß. Erst als die junge Schloßfrau die Entdeckung machte, daß die saubere Tante vom Einkommen des Schlosses den Löwenantheil in ihre Taschen verschwinden ließ und daß deren Intriguen sie um ihr Lebensglück gebracht wurde, „Staubaus“ gemacht mit dem bösen Geiste des Hauses, die edle Schwiegermutter kehrt zurück, mit ihr die Liebe zu den Armen und die bringt auch wieder den Segen Gottes. Recht lehrreich.

2. Die reiche Tante und ihre Erben, oder: Die bestrafte Habsucht. Schauspiel in drei Aufzügen. Zwei männliche, sieben weibliche Rollen. Zur Scenerie ist nur ein Zimmer erforderlich. Ein paar alte Jungfern können den Tod ihrer alten reichen Tante kaum mehr erwarten. Diese aber ist klug, will ihr großes Vermögen ihren Nichten nicht zuschanzen, ehe sie sich von deren Würdigkeit überzeugt hat; deshalb beschließt sie, sich zu den Nichten zu ziehen und diesen ihre Verpflegung in den Tagen des Alters anzuvertrauen. Die Nichten zeigen sich nichts weniger als erfreut über den Einfall der Tante und spielen ihre Rolle so schlecht, daß zu ihrer äußerst unangenehmen Ueberraschung nach der Tante Tod nicht sie als Erbinnen aufscheinen, sondern eine arme Verwandte, welche selbstlos mit Aufopferung die Verstorbene gepflegt. Wenn das Stück frische Spielerinnen findet, so kann es recht anregend sein.

3. Das dritte Stück: Mein ist die Rache ist ein fünftages Trauerspiel; dessen Schauplatz ist in die Tiroler Berge verlegt. Gegenstand: Für die Hochzeit der allbeliebten Rosel werden alle Vorbereitungen getroffen. Ihr Bräutigam hatte einen ehemaligen Jugendfreund, mit Namen Achaz jetzt zum Todfeinde, weil er diesem während der Militärzeit an der Ausübung einer schändlichen Handlung hinderlich gewesen. Achaz will die Hochzeit durchaus verhindern und mordet Rosels Bräutigam, als dieser gekommen war, die Hand zur Versöhnung zu bieten. Darob verfällt die Braut der tiefsten Schwermuth und in kürzester Zeit drückt ihr der Kummer das Herz ab: unmittelbar vor ihrem Verschwinden nähert sich ihr der Mörder, erlöst von ihr Vergebung und liefert sich dann selbst der sühnenden Gerechtigkeit aus. Das Stück hat einen recht düsteren Hintergrund, verlangt gewandte Spielkräfte (acht weibliche, drei männliche), als Scenerie eine Waldbandschaft mit Gebirge, eine Tiroler Bauernstube, Walds- gegend mit Kapelle, einen Rasenplatz mit Alpenhütte.

Schauspiele zur belehrenden Unterhaltung der Jugend. Von Dr. Fr. A. Himmelftein, Bucher in Würzburg.

Erstes Bändchen: Der verlorene Sohn. Die biblische Parabel ist so verarbeitet, daß der erste Act das undankbare Verhalten des Sohnes gegen seinen Vater zeigt, der zweite Act stellt den Beginn des Elendes vor: Das Erbgut ist vergeudet, mit Hohn verlassen ihn die Kameraden; im dritten Acte sehen wir ihn als Schweinehirt. Endlich der vierte Act bringt die Umkehr zum Vater. Die Sprache ist schön, die Verse sind fließend. Personen: drei männliche, nebst Knechten, Schnittern und Schnitterinnen und einigen Burtschen. Scenerie: ein Haus, eine offene Halle, ein freies Feld. **Der Schutzgeist.** Kunigunde, die Tochter des Verwalters Kunibert, kommt am Schutzengelfeste von der Kirche heim, sie hat mit besonderer Zutrufst den Schutz der heiligen Engel erfleht und diesen Schutz sollte sie und ihr Vater bald erfahren. Kinder belauschen im Walde Räuber, welche einen Ueberfall des Schlosses berathen und beschließen, sie machen im Schlosse Mittheilung, so daß alle nöthigen Vorbereitungen getroffen und die eindringenden Räuber abgefangen werden können. Personen: fünf männliche, vier weibliche, Knechte, Landmädchen, Bäuerinnen. Scenerie: Zimmer und Wald. — **Der Fuchs ist gefangen.** Zwei Acte. Ein Knabe stiehlt Eier, schiebt die Schuld auf seinen Fuchs, schließlich stellt sich heraus, daß der diebische Fuchs ein zweibeiniger ist, nämlich der Knabe, der nun froh sein muß, daß es mit einer Tracht Prügel abgeht. Mehr für Kinder. Drei männliche, zwei weibliche Rollen. Scenerie: Ein Zimmer und ein Hofraum. — **Die junge Diebin.** Ein Mädchen will seine Diebereien nicht eingestehen. Die Schuld kommt auf ein Dienstmädchen. Die wirkliche Thäterin wird in ein Zimmer eingeschlossen — sie will eben einen gestohlenen Kuchen verzehren, da fängt ein im Zimmer hängendes Bild oder eigentlich die hinter dem Bilde steckende unschuldig verfolgte Magd zu sprechen an. Voll Schrecken gesteht die Diebin ihren Fehler ein. Fünf weibliche Rollen, ein Zimmer macht die Scenerie aus. Kann für junge Mädchen verwendet werden. — **Das Maifest.** Ein Kinderpiel in zwei Acten. Da bei diesem Maifest Mädchen das Stück „Der ägyptische Josef“ aufführen, welches in einer dem ernststen Gegenstand durchaus nicht entsprechenden Form abgefaßt ist, so sehen wir von einer weiteren Besprechung ab.

Zweites Bändchen. Josef in Aegypten. Schauspiel in acht Acten. (Die Acte sind sehr kurz). 19 männliche Rollen, Gefolge mit Weibern und Kindern. Scenerie: Gegend mit Cisterne, Gefängnis, königlicher Palaß. Das Costüm stellt bedeutende Anforderungen. Das Schauspiel hält sich genau an die biblische Erzählung. — **Das Bild der heiligen Jungfrau.** Schauspiel in drei Acten. Sieben männliche, zwei weibliche Rollen, Volk. Schauplatz: Dorf in Frankreich. Inhalt des Stückes: Eine Frau geräth in so große Noth, daß ihr alles versteigert wird, sogar ein Muttergottesbild, an dem ihr ganzes Herz hängt; gerade dieses Bild wird aber ihre Rettung, denn anwesende Kenner entdecken in selbem ein Kunstwerk aus der Hand des berühmten Murillo, geben dafür eine hohe Summe und alle Noth hat bei der Frau ein Ende. — **Der Grafenjohn.** Für die Jugend weniger passend wegen der unwürdigen Rolle, welche der Lehrer und dessen Gattin spielen.

Die Beatushöhle. Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. Frei nach der gleichnamigen Erzählung für die Jugend bearbeitet. Fünfte Auflage. Otto Manz in Straubing. Kl. 8°. 105 Seiten. Brochirt 50 Pf.

Ein Volksschauspiel mit eilf männlichen, fünf weiblichen Rollen, Rittern, Knappen, Landleuten. Scenerie: Großes Schloßzimmer; ein von hohen Bergen eingeschlossener Platz, freier Platz vor dem Schlosse, eine Höhle. Kleinere Bühnen werden dem sonst zu empfehlenden Schauspiele schwer gewachsen sein.

Der Geschäftsführer, oder: Unentwegt auf rechtem Pfade. Ein Schauspiel in drei Aufzügen mit acht männlichen Rollen. In jeder Hinsicht geeignet für Gesellen- und Arbeitervereine. Die Fabel des Stückes ist zeitgemäß und lehrreich. Ein junger Geschäftsmann ist nach streng-christlichen Grundsätzen

erzogen und das Ideal von Ehrenhaftigkeit. Ehe er zu einem unsauheren Handel die helfende Hand bietet, entsagt er dem Theuersten, seiner Braut, seinem künftigen Lebensglücke. Aber die göttliche Vorsehung weiß alle die nachtheiligen Folgen seiner Ehrlichkeit abzuwenden — er wird der Lebensretter seines Chefs, dadurch gewinnt er die schon verloren geglaubte Braut. Das Stück ist schön, dramatisch schön verarbeitet und sollte recht oft aufgeführt werden. Ort der Handlung: Ein Warenlager, ein nobles und ein einfaches Wohnzimmer.

Der Ritter mit der verrosteten Hand. Schauspiel in drei Aufzügen von F. Cornelius. Paderborn. Schöningh. 1891. 8°. 25 Seiten. Drei männliche, neun weibliche Rollen. Bürger und Bürgerinnen.

Inhalt: Der Graf von Geiersburg, ein gegen die Armen harter Mann, wird dafür von Gott bestraft durch Lähmung seiner rechten Hand. Seine wohlthätige Gemahlin sucht, um ihn zu retten, Rath bei einem Einsiedler, der ihr Rettung verspricht, wenn sie selbst als Bettlerin hundert Gulden sammle und diese dann mit ihrem Gemahle in den Opferkasten der Kirche lege. Die Gräfin führt den Rath gleich aus, vertauscht mit einem Bettelweibe ihre Kleider und sammelt Almosen, bis sie zu einer Kirche kommt, in der gerade Gottesdienst gehalten wird. Vor der Kirche steht die Gräfin um Almosen. Da kommt auch der Graf vorüber, der sich bekehrt hat und jetzt die Gemahlin suchen will. Er reicht der Bettlerin seine gespickte Börse. Dadurch wird die Summe von hundert Gulden voll, die Gräfin gibt sich zu erkennen, beide treten in die Kirche, opfern die vom Einsiedler verlangte Gabe und, o Wunder! im selben Augenblicke ist der Arm des Grafen geheilt! Allgemeiner Jubel!

Die Tendenz des Stückes ist: Gott straft Härtherzigkeit gegen arme Mitmenschen, mildthätige Liebe aber belohnt er. Das Stück ist in gebundener Sprache abgefaßt, die mit Ausnahme einiger Härten durchaus fließend und edel ist.

Scenerie: Erster und zweiter Aufzug: Waldgegend. Im dritten Aufzuge: Platz vor einer Kirche.

Costüm einfach; nur das des Grafen und der Gräfin stellt etwas größere Anforderungen. Das Stück kann mit bestem Erfolge aufgeführt werden in katholischen Vereinen, Casinos etc.; doch scheint es für eine einzige Theatervorstellung etwas zu kurz zu sein.

Ans Mutterherz. Dramatisches Spiel für Jungfrauen in drei Aufzügen von Johanneß Heß. Mainz. Kirchheim. 1895. Kl. 8°. 88 Seiten. Preis M. 1.

Ein für höhere Töchter Schulen, Jungfrauen-Vereine und dergleichen gut passendes Stück mit neun weiblichen Rollen, welches in Bezug auf Scenerien und Ausstattung keine großen Anforderungen stellt und dabei doch sehr effectvoll ist. — Ort und Zeit der Handlung: Rom im dritten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung.

Inhalt: Eine heidnische römische Matrone findet in ihrer vermeintlichen Sclavin, die inzwischen Christin geworden und von ihren heidnischen Mitsclavinnen schwer verleumdet und eines groben Diebstahles angeklagt ist, ihre längst geraubte Tochter wieder. Die heroische Liebe der ersten Christen ist schön geschildert. Ein paar Lieder einzuschalten und den Schlusseffect etwas zu steigern, dürfte einer künftigen Bühnenleitung nicht schwer fallen.

Muttersegen. Theaterstück für Kinder in drei Acten von Carla Sermez. Schöningh in Paderborn. 1890. 12°. 35 Seiten. Broschirt 60 Pf.

Ein dramatisirtes Märchen. Rudi kann dem inneren Drange und den Lockungen der Waldfee nicht widerstehen, entläuft der Mutter, wird Page einer Königin, der er das Leben rettet. Infolge eines ihm von der Waldfee gereichten Zaubertrankes verliert Rudi allen Frohsinn; da tritt seine Schwester rettend auf, macht den Bruder frei von der Gewalt der Zauberin und führt ihn in die Arme der Mutter zurück. Tendenz: Macht der Mutterliebe. Die Scenerie ist einfach: eine Hütte am Waldestrand, ein Garten; auch die Ausstattung stellt

keine großen Anforderungen, die Sprache ist schön, die eingefügten Lieder sind recht lieblich. Zwei männliche Rollen, neun weibliche. Gefolge.

Zwergkönig Merlin. Ein Weihnachtsspiel in drei Acten von Anna Geyer. Kirchheim in Mainz, 1895. 12°. 20 Seiten. Broschirt 40 Pf.

Vorzüge: Gute Tendenz, edle Sprache, kurze und leichte Aufführbarkeit des Stückes, welches besonders geeignet ist, mit einer Christbaumbescherung in Arbeitsschulen für Mädchen verbunden zu werden. Sechs größere Mädchen im Alter von 10—14 Jahren und vier kleinere können spielen. Scenerie: Einfaches Zimmer, Waldgegend. Handlung: Klein Köschgen strickt nicht gern, hört, daß man vom Zwergkönig Merlin allerlei Wundergaben erlangen könne, geht in den Wald hinaus, ruft den Zwerg und begehrt von ihm Stricknadeln, die von selbst stricken. Der Zwergkönig nimmt die Bitte schlecht auf und ungeachtet aller Bitten nimmt er die faule Nadel mit zu den Zwergen, wo sie sich gründlich bessert; am heiligen Christabend kommt sie als das beste Christgeschenk für Mutter und Schwester zurück. Schlussscene: Das Kripplein mit dem Jesukinde, ein Engel erscheint und bringt die frohe Botschaft der heiligen Nacht.

„Ehre sei Gott in der Höhe.“ Ein Schauspiel für die Jugend in drei Aufzügen von Minna v. Waldau. G. J. Manz in Regensburg. 1892. 8°. 46 Seiten. Broschirt 50 Pf.

Der Inhalt des Stückes ist der bekannten Erzählung von Chr. v. Schmid: „Der Weihnachtsabend“ entnommen. Es fordert sechs männliche, zwei weibliche Rollen; Kinder, Bauern, Bäuerinnen, Soldaten. Scenerie: Dorf-gasse, winterliche Waldgegend mit Aussicht in ein Thal, eine Stube.

Das Bergmännlein. Wiedervergeltung. Der kleine Finger. Drei Schauspiele von M. Becker. Dritte Auflage. D. Manz in Straubing. Kl. 8°. 54, 46, 20 Seiten. Preis M. 1.—.

Das Bergmännlein, Schauspiel mit Gesang in drei Aufzügen: Inhalt: Minna ist sonst ein herzig Mädchen, aber sie hat ein etwas hartes, eigensinniges Köpfchen. Bald hätte sie dieser ihr Eigensinn in großes Unglück gebracht; bei Verfolgung einer Taube verließ sie sich im Walde; das Bergmännlein will sie als Braut mit sich nehmen, was jedoch ihr Schutzengel verhindert; die Affaire war für das Starrköpfchen sehr heilsam. Für Kinder-theater eignet sich das Stück gut, nebst der Rolle des Bergmännleins und seiner Gnomen sind fünf Mädchen und zwei Knaben zum Spielen nothwendig. Als Schauplatz dient ein Platz vor einem Landwirthshaus und eine Gebirgshöhe. — Wiedervergeltung. Schauspiel mit Gesang in drei Aufzügen. Ein junger Graf, von feindlichen Soldaten geraubt, wird durch einen Köhlerjungen den Eltern zurückgegeben. Das gute Kinderspiel erfordert acht männliche, fünf weibliche Spieler. Scenerie: Zimmer im Schlosse, Platz vor einer Dorfschenke, eine ärmliche Wohnung. — Der kleine Finger. Schauspiel mit Gesang in einem Aufzuge. Der von der Mutter als „allwissend“ ausgegebene kleine Finger hat dem kleinen Karl heilsamen Schreden eingeflößt, so daß er verspricht, nur mehr Gutes zu thun; einmal wird Karl doch rückfällig, dann folgt aber aufrichtige Buße und Besserung. Kurz und gut für Kinder; drei Knaben, zwei Mädchenrollen. Das Stück spielt in einem Garten.

Geistlicher Christbaum. Eine Sammlung von größeren und kleineren Weihnachtspielen, Krippenliedern und Gedichten. Geordnet und mit Melodien versehen, unter Mitwirkung mehrerer Componisten von J. N. Ahle. L. Auer in Donauwörth. 12°. 20. bis 26. Heft.

Die Mehrzahl der Hefte wurde schon früher (Theol.-prakt. Quartalschrift, Jahrg. 189.), 3. Heft, Seite 604—607) bestens empfohlen. Die Sammlung ist sehr brauchbar. Die letzten uns vorliegenden Hefte enthalten: 20. u. 21. Heft: 80 Seiten. Preis 75 Pf. Der Weihnachtsstraum, ein Kinderspiel von Michl Gerhäuser in drei Acten, für sieben Knaben und drei Mädchen. Scenerie: Platz vor einer Kirche, ein winterlicher Tannenwald, ein Saal. 22. u. 23. Heft 25 Pf. Der kleine Maussallenhändler. Ein einfaches Weihnachtspiel für gute Kinderlein von 4—6 Jahren von J. M. K. Priester.

Einige Prologe und Epiloge zu Weihnachtsspielen für größere und kleinere Kinder. Licht vom Lichte. Ein Weihnachtsspiel in Versen von Franz Eichert. Geschrieben wurde dies Stück für die „Töchter des göttlichen Heilandes“ in Znaim und von Kindern von 5—14 Jahren aufgeführt. Es erfordert nahe an 40 (gemischt) Darsteller, die auch schon wenigstens, was die Träger der Hauptrollen betrifft, ein Talent im Declamieren und mimische Lebendigkeit haben müssen. 24. Heft: (75 Pf.) Der Arbeit Fluch und Segen. Drei Weihnachtsspiele von Onkel Ludwig (besonders für Gesellen- und Arbeitervereine.) 25. Heft: (75 Pf.) Dora, oder die Töchter Bethlehems. Ein Weihnachtsspiel in fünf Acten von Valentin Eschenloher. Für 11—13jährige Schulmädchen, außer den neun weiblichen Rollen sind zwei männliche (St. Josef und ein Hirte.) 26. Heft: 40 Pf. Die Entstehung und Bedeutung des Christbaumes. Weihnachtsspiel. Nach einer schwäbischen Volkslage von Onkel Ludwig.

Nur kurz mögen noch erwähnt werden:

Kleine Theaterstücke für die Jugend von Isabella Braun. Zwei Bändchen. 150, 141 S. 12°. Ludwig Auer in Donaauwörth. Enthält recht hübsche dramatische Arbeiten ersten und heiteren Inhaltes mit gemischten Rollen; nur das Stück: „Namenstagsgeschenk“ hat bloß weibliche Rollen; vielfach dürften willkommen sein die Gelegenheitsspiele, z. B. „Geneesungsfester“ und „Heimkehr“ zu Ehren des aus dem Bade zurückgekehrten Herrn Pfarrers, „Der Mutter Geburtstag“.

Jugendbühne. Ernst und heitere Theaterstücke. Herausgegeben von Sophie von Abeling. Otto Maier in Ravensburg. 1. 2. 3. Bändchen, gbb. mit je 60—70 Seiten. Preis 80 Pf., im Abonnement 60 Pf.

Krippel'sangl und Krippelspiel in der oberösterreichischen Mundart. Gesammelt und herausgegeben von P. Siegmund Fellöcker, k. k. Schulrath, Prior des Stiftes Kremsmünster. Haslinger (J. Sachsperger) in Linz. Sieben Bändchen. Ungemein kernige, gemüthreiche, frommgläubige Dichtungen unserer besten Volks- und Dialectdichter. Wo der Dialect verstanden wird, wird man gewiß vieles daraus brauchen können.

Kleiner Nachtrag.

Zum Schlusse seien wiederholt empfohlen die uns vorliegenden Kalender pro 1898:

Von Ludwig Auer in Donaauwörth:

Monikakalender (25 fr.), Bernardettkalender zu Ehren unserer lieben Frau von Lourdes (25 fr.), Katholischer Lehrerkalender (60 fr.), Raphaelkalender für junge Arbeiter (12 fr.), Rothburgakalender (12 fr.), Kalender für die studierende Jugend (24 fr.), Kinderkalender (12 fr.), Thierstumpkalender (6 fr.).

Von Herder in Freiburg: Sonntagskalender.

Sie sind alle eine wertvolle Bereicherung der katholischen Literatur und ist deren Benützung gewiß von größtem Segen.

Ein Wort größter Anerkennung verdient die Zeitschrift: „Alte und Neue Welt“, welche sich auch im letzten Jahrgang 1897 auf der Höhe der Zeit erhalten und sowohl in Bezug auf Illustration, als auch auf den Inhalt die weitgehendsten Forderungen befriedigt hat, sie hat ein Anrecht auf das Interesse aller katholischen Kreise.

Als eine sehr gut redigirte und billige Zeitschrift müssen wir bestens empfehlen: Der Marienbote. Illustrierte Monatschrift für Marienkinder und Töchter katholischer Familien. Schriftred in München. 12 Monatshefte. M. 1.80 = fl. 1.20. Wir hoffen noch eingehender berichten zu können.